

PRESSEINFORMATION

ZUR GESCHICHTE DES TIROLER SYMPHONIEORCHESTERS INNSBRUCK

In der Gemeinderatssitzung vom 28. August 1893 berichtete GR Martin Kapferer, dass sich der Musikvereinslehrer Martin Spörr bereit erklärt hatte – gegen eine Subvention durch die Stadt – das Ausstellungs-Orchester in eine städtische Musikkapelle umzuwandeln. Die Tiroler Landesausstellung fand vom 15. Juni bis 4. Oktober 1893 auf dem Messegelände in Innsbruck statt. Für die musikalische Begleitung wurde ein eigenes Orchester aus 27 Musikern zusammengestellt. Aus diesem Klangkörper sollte nun ein professionelles Orchester entstehen, das den Namen *Städtisch unterstütztes Spörr'sches Orchester* trug. Dabei hatte das Ansinnen, ein weiteres Orchester zu gründen, zahlreiche Gegner. Einerseits stand dem 1818 gegründeten Verein zur Beförderung der Tonkunst, also dem Musikverein, ein Orchester von 60 bis 65 Musikern und ein Chor von etwa 160 Sängern zur Verfügung. Dazu kamen mehrere Regimentskapellen, die in Innsbruck in Garnison lagen und private Musikgruppen, die in den zahlreichen Lokalen auftraten und nun um ihr Geschäft fürchteten.

Die treibende Kraft hinter dem Projekt war Martin Spörr (1866 – 1937), der aus einer sehr musikfreudigen Wiltener Handwerkerfamilie stammte. Unter anderem wurde er in seiner musikalischen Entwicklung vom bekannten Musikvereinsdirektor Josef Pembauer unterstützt. Nach der Gründung des Orchesters blieb Spörr bis 1899 dessen Leiter.

Das neu gegründete Ensemble war mit Konzerten aller Art beachtlich umtriebig. Bereits nach fünf Jahren leitete Musikdirektor Spörr im Stadtsaal sein tausendstes Konzert. Die Trennung Martin Spörrs von Innsbruck erfolgte nach einer recht unwürdigen Verweigerung von weiteren finanziellen Unterstützungen durch die Stadt Innsbruck nicht in Frieden. Sein beruflicher Weg führte ihn dann über Graz und Karlsbad nach Wien, wo er unter anderem das Wiener Symphonieorchester gründete.

Doch was war das für eine Welt in der die Innsbruckerinnen und Innsbrucker lebten? Seit der Errichtung der Unterinntalbahn im Jahr 1858 war Innsbruck mit der weiten Welt verbunden. Was folgte, war ein Aufschwung sondergleichen: Die Einwohnerzahl stieg von etwa 10.000 im Jahr 1840 auf über 23.000 im Jahr 1890. Die Entwicklung ging auch danach ungebremst weiter. So wohnten im Jahr 1910 bereits über 50.000 Menschen in der Stadt. Dabei entstanden in der Landeshauptstadt ganze neue Wohnviertel, wie der Saggen, das moderne Wilten oder große Teile von Pradl.

Die zweite Hälfte des 19. Jahrhunderts ließ in fast allen Lebensbereichen keinen Stein auf dem anderen: Medizin, Verkehr, Wissenschaft, Gesellschaft. So klingelten im Gründungsjahr des Orchesters die ersten Telefone in Innsbruck, wenn auch das Telefon-„Netz“ anfangs nur aus drei öffentlichen „Telephonstellen“ bestand. Die erste elektrische Beleuchtung erlebte Innsbruck erst wenige Jahre zuvor, nämlich am 16. August 1887 im Garten eines Restaurants, die ein Konzert einer Militärkapelle und des Chors der „Vogelweider“ erhellte. Eine flächendeckende Kanalisation erhielt Innsbruck erst in den Jahren 1904 bis 1906. In

TIROLER
SYMPHONIEORCHESTER
INNSBRUCK

dieser Zeit des Umbruchs und des fast unbeschränkten Glaubens an den Fortschritt war gleichzeitig die Rückbesinnung auf kulturelle Werte von großer Bedeutung. Die traditionellen Konzerte, Opernaufführungen und Theaterstücke waren ein fester Bestandteil des Kulturlebens. Entsprechend gut waren die Aufführungen besucht. Gleichzeitig war das Orchester von Subventionen der Stadt Innsbruck abhängig.

In den folgenden Jahrzehnten war das Orchester von den politischen und gesellschaftlichen Umständen geprägt. Vor allem in der Zeit des NS-Regimes wurde das Ensemble für politische Zwecke missbraucht. Das führte zu einem deutlichen Aufschwung, aber auch zu einem Missbrauch als Werkzeug der Propaganda.

Heute ist das Tiroler Symphonieorchester Innsbruck ein tragender Pfeiler im musikalischen Kulturleben Tirols. Getragen von wirtschaftlicher Unterstützung der öffentlichen Hand, ist eine inhaltliche Einflussnahme heute ausgeschlossen.

Lukas Morscher

Historiker und Jurist, Leiter des Stadtarchivs/Stadtmuseums Innsbruck

PRESSEKONTAKT

Mag. Désirée Burtscher
Pressesprecherin

T +43 512 52074-364
d.burtscher@landestheater.at
www.landestheater.at/presse